

# **Carl-Lampert-Gedenken in der Pfarrkirche St. Martin zu Dornbirn**

**Sonntag, 10. November 2013, 16 Uhr**

**„Wie viel kommt’s doch darauf an, in welche Zeiten und Anschauungen das Leben des Einzelnen hineinfällt!“**

Dieses Zitat ist zu lesen am Grabmahl von Papst Hadrian VI., dem vorletzten deutschen Papst (1522/23), in der Kirche des Priesterinstitutes Anima zu Rom, wo Carl Lampert von 1930 bis 1935 gewohnt hat. Diese Inschrift zitierte Provikar Lampert im Brief an seinen Bruder Julius aus Stettin am 27. März 1943 [DAF, Mapped III/2b]. In sein Leben und Planen habe die Vorsehung in den vergangenen 5 bis 6 Jahren „große Striche gemacht“.

Es soll nicht vermessen sein, wenn ich hier Provikar Lamperts Worte für die Arbeit im Seligsprechungsverfahren verwende, allerdings mit großem Unterschied: Carl Lamperts letzte Lebensjahre waren geprägt von Gefängnis und KZ, Verhaftung und Verbannung, Leiden und Todesurteilen. Während meiner beinahe gesamten Pensionistenjahre von 1999 bis 2012 wurde hingegen mein Leben mit Arbeiten und Forschungen über Lamperts Leben, Leiden und Sterben ausgefüllt.

Über Carl Lampert wusste ich damals nur, dass er aus Göfis stammte, Priester unserer Apostolischen Administratur sowie Offizial und Provikar in Innsbruck war, in KZ’s und Gefängnissen inhaftiert war und hingerichtet wurde. Diese meine Kenntnismängel konnten nur durch P. Gaudentius Walser mit Hilfe seiner Dokumentensammlungen, Schriften und Artikeln über den Provikar behoben werden, dessen Leben, Leiden und Sterben er aufgezeichnet, dessen Briefe er geordnet und teilweise veröffentlicht hat:

P. Gaudentius, der deswegen 1998 zum Postulator im diözesanen Seligsprechungsverfahren ernannt wurde, hatte als Pionier der Lampert-Forschung folgende Schriften publiziert:

1964 **„Carl Lampert – Ein Leben für Christus und die Kirche“**,

1969 **„Carl Lampert – Glaubenszeugnis seiner Briefe“** und

1981 **„Mein Leben für Christus“** (diese 3 Schriften wurden in Dornbirn gedruckt).

1985 erschien in Stein am Rhein **„Dreimal zum Tod verurteilt: Dr. Carl Lampert – ein Glaubenszeuge für Christus“**.

Aus Anlass des Beginns des Seligsprechungsverfahrens am 1. Oktober 1998 veröffentlichte der Verlag „Kirche“ 1999 in Innsbruck die Lampert-Gedenkschrift **„Zeuge in gnadenloser Zeit – Provikar Dr. Carl Lampert“**. Diese Dokumentation beinhaltet Lamperts Biographie durch P. Gaudentius Walser und Dr. Werner Kunzenmann sowie Lamperts Spiritualität durch Dr. Walter Juen [Hg. Diözese Feldkirch/Werner Kunzenmann, Innsbruck].

Für den III. von Jan Mikrut herausgegebenen Sammelband **„Blutzeugen des Glaubens“** schrieb Walter Juen im Jahre 2000 einen Artikel über Carl Lampert [Wien 2000, 11-36].

64 Jahre nach dem gewaltsamen Tod des Provikars am 13. November 1944 in Halle an der Saale habe ich eine Dokumentation präsentiert, an welcher 27 Autoren und Autorinnen mitarbeiteten: **„Selig, die um meinetwillen verfolgt werden. Carl Lampert – ein Opfer der Naziwillkür. 1894-1944“** [Hg. Richard Gohm, 440 Seiten, Tyrolia Verlag Innsbruck 2008].

Im August 2011 gab P. Gaudentius im Kapuziner-Eigenverlag die Kleinschrift **„Der selige Märtyrer Dr. Carl Lampert“** heraus.

Anlässlich der Seligsprechung von Provikar Lampert in der Pfarrkirche St. Martin zu Dornbirn am 13. November 2011 durch Angelo Kardinal Amato in Vertretung von Papst Benedikt XVI. veröffentlichte im Auftrag der Diözese Feldkirch Susanne Emerich die Meditationsschrift zu Briefen des Seligen **„Hätte ich nicht eine innere Kraft... Leben und Zeugnis des Carl Lampert“** [im Tyrolia Verlag Innsbruck-Wien, nebst einem bischöflichen Geleitwort mit elf Beiträgen].

2012 edierte Klaus Gasperi im Auftrag der Diözese Feldkirch über die Seligsprechung den Bild- und Erinnerungsband **„Carl Lampert – Die Seligsprechung“**.

In Reimmichls Volkskalender 2013 sollten zwei Beiträge von [Univ-Prof. Dr.] Józef Niewiadomski [„Zum Zeugnis von Carl Lampert – Oder: Warum nicht jedes Opfer ein Märtyrer ist?“ (85–90)] und von mir [über „Leiden und Sterben für Christus und die Kirche“ (68–84)] Carl Lampert als ehemaligen Präsidenten der Verlagsanstalt Tyrolia in Erinnerung rufen.

Die formal und juristisch-kanonistisch wichtigste Veröffentlichung war die vom römischen Postulator Dr. Andrea Ambrosi ausgearbeitete und 945 Seiten umfassende „**Positio**“, die von der Kongregation für Heiligsprechungen durch den Generalrelator P. Vincenzo Criscuolo [OFM<sup>Cap</sup>] in Rom 2009 herausgegeben wurde [Titel: **Congregatio de Causis Sanctorum Prot[okoll]**, N[ummer]. 2191 Campitemplen[sis]. (d.h. Feldkirch) **Beatificationis seu Declarationis Martyrii Servi Dei Caroli Lampert Sacerdotis Dioecesanii et Pro-Vicarii Administrationis Apostolicae Oenipontanae Campitemplensis in Odium Fidei, uti fertur, interfecti (+ 13. XI. 1944)**]. Dazu erschien in Rom 2010 ein Faszikel mit 154 Seiten mit den **Relatio et Vota Congressus peculiaris super Martyrio** [die 5 Martii an. 2010 habiti. Città del Vaticano, Sandro Corradini, Promotore Generale della Fede; Città del Vaticano, 18 gennaio 2011, fr. Vincenzo Criscuolo ofmcap., Relatore generale]; darin enthalten die Sachverständigen-Gutachten der 9 römischen Theologieprofessoren [acht positiv und eine Stimmenthaltung] und die Berichte an die Kardinalskommission, welcher 14 Kardinäle, 4 Erzbischöfe und 7 Bischöfe angehörten. Grundlage für die Erstellung dieser Positio waren die durch den Notar und Aktuar vom Frühjahr 1999 bis Jänner 2003 in 29 Ordnern gesammelten und beglaubigten Lampert-Dokumente in dreifacher Ausfertigung. In den Ordnern 5 bis 8 sind die Transkriptionen von etwa 250 handgeschriebenen Briefen und Ansichtskarten des Provikars enthalten. Für die 19 Zeugenvernehmungen im Ordner 30 hatten Offizial Walter Juen als Kirchenanwalt die Fragenkataloge erstellt, Prälat Hans Fink als bischöflicher Legat die Vernehmungen durchgeführt und der Notar die Protokolle abgefasst. Im Ordner 31 finden sich alle notwendigen Dekrete und Schreiben. Die wichtigsten Dokumente aus diesen 31 Ordnern mussten ins Italienische übersetzt werden, was weitere 4 Ordner füllte. Aus etwa 1000 Fotos des Provikars und seiner Umgebung wurden 540 in 5 Fotoalben für das Verfahren ausgewählt. Das ZdF brachte 1968 bereits 5 Beiträge unter dem Titel „Priester auf dem Schafott – Hitlers Tribunal“ auf 5 Videokassetten heraus. Der ORF strahlte von 1981 bis 2003 12 Fernseh- und 9 Radiosendungen auf 12 Video- und 9 Audio-Kassetten aus.

Provikars Gedenken in dessen Brief an seinen Freund Alfons Rigger am 16. Oktober 1944 aus Torgau möge diese Ausführungen beschließen:

**„Die lieben Grüße meiner alten Dornbirner Freunde freuten mich tief; – grüß’ sie mir alle von Herzen! Wie lebhaft stehen sie alle doch immer vor mir [...] und alle anderen, die Du mir nicht nanntest und doch genannt waren; denn Dornbirns Tage leben unauslöschlich in mir und die in den Häusern wie nicht minder die im „letzten“ Haus, das heißt: auf dem Friedhof dort wohnen, sie alle sind und bleiben mir unvergessen; denn sie alle waren ja Inhalt und Freude und Sorge meiner so überaus glücklichen Jungpriesterjahre und sie blieben es auch in diesen wenig lichten Tagen, denen auch heute noch meine Sorge und Beten und Denken gilt!“**

[DAF, Mappe IV/B30] Dies ist eine Laudatio des Provikars für und über Dornbirn.